Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich**

Band (Jahr): **- (1918)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inhalts-Verzeichnis.

I. Die Formveränderungen der Sprache. Seite

Einleitung (Übersicht über die indogermanischen Sprachen) 3—10

Die Trennung des Germanischen von den übrigen indogermanischen Sprachen (Die erste oder germanische Lautverschiebung) . . . . . 10—12

Die gotische Bibelübersetzung . . . . . 12—14

Trennung des Hochdeutschen von den übrigen germanischen Sprachen (2. Lautverschiebung, plattdeutsche Gedichte) 14—25

Der Umlaut . . . . . 25—28

Die Hauptperioden der Literaturgeschichte:

Das Althochdeutsche . . . . . 29—43

Aus dem zweiten Merseburger Spruch (30), Der Münchener Wurmsegen (30), Der Lorscher Bienensegen (30—31), Zauberspruch gegen ein Überbein (31), Fränkisches Taufgelöbnis (32), Mûspilli (33).

Aus dem Hildebrandslied (34—36), Der Straßburger Eid (36—39), Aus Otfrids Evangelienbuch (39—41), Aus dem Leben Jesu (42—43).

Mittelhochdeutsche Zeit . . . . . 44—91

I. Aus den beiden Volksepen:

Das Nibelungenlied . . . . . 44—60

Das Gudrunlied . . . . . 60—68

II. Kunstdichtungen:

A. Epen . . . . . 68—77

Hartmann von Aue (68—71), Aus dem Parzival von Wolfram von Eschenbach (71—74), Aus Tristan und Isolde, von Gottfried von Straßburg (74—77).

B. Lyrik . . . . . 77—91

Der von Kürenberg (77), Dietmar von Aist (78), Walther von der Vogelweide (78—90): Frühling und Frauen (78), Maienlust (79), Traumdeutung (81), Winterüberdruß (82), Lob Deutschlands (83), Jugenderziehung (84), Der Kampf um die Krone (85), Walthers Klage (86), Bitte an Friedrich II. (86), Das Reichslehen (87), Einst und jetzt (87), Werner von Teufen (90), Hadlaub (90), Aus dem „Renner“ (90).

Seite

Übergangszeit aus dem Mittelhochdeutschen . . . . 91—104

Aus dem „Edelstein“ (91), Aus dem Vorwort zu dem „Buch der Natur“ (92), Aus Halbsuters Sempacherlied (93), Aus „Isenhofers Schmachlied auf die Eidgenossen“ (95), Das alte Tellenlied (96), Aus der Chronik des Laurencius Boßhart (97—100), Zwei Lieder Ulrich Zwinglis (100), Der armen Frow Zwinglin Klag (101), Aus dem „Vermahnlied an die Eidgenossenschaft“, Aus dem „Bicoccalied“ (103—104).

Mundart-Proben aus der Neuzeit . . . . . 104—125

Die Wiese (104), Die Vergänglichkeit (104), Die Marktweiber in der Stadt (105), Der Friesenwäg (107), Volkssage aus dem Wallis (109), D'Bruust (110), Aus dem „Bernermarsch“ (112), Us em: 's Schwyzerhüsli (112), Aus dem Volkslied: „Schwyzerheimweh“ (112), Aus „Blumen aus der Heimat“ (113), Aus der Idylle „De Herr Dokter“ (113), Heimed (114), Hei go, nit elei lo! (114), Fabrigglerma (115), Zur Verlobung (115), Ereignis (115), De Joggeli gohd in-'n Hennestall (115), Evas Töchtere (116), De Chemifeger (116), D's Annemarei (117), Volkslied in schwäbischer Mundart (118), Am Vogelnescht (118), Mädele, ruck, ruck, ruck (118), Und hast nie g'juchzt aus volla Brust (118), Wia d'Leut sei soll'n (119), A Bixal afn Rucken (119), Mei Schâtzerl (119), O Di͡arnle tiaf drunt im Tâl (119), Aus: Unsern liabn guldanan Brautpor! (120), D'Liab (121), Wann kimmst denn hoam? (121), Volkslied in obersächsischer Mundart (121), Heut scheint der Mond so schön (122), De Liebe (122), Mundart aus dem Odenwald (123), D'r Erlkenig (123), D'r Luftbellung (124), Dialektlied (125).

Die Mundarten . . . . . 125—148

Allgemeines: Was de Hansli wott gäh (126), Weggeleit (127), Reimsprüche aus der Volkspoesie (127), Myn Zürisee (129), Sihlsee (129), Mis Dörfli (130), Wort- und Lautstand (131—141), Einteilung der Mundarten (141—145), Bedeutung der Mundarten (145—148).

Die Entwicklung vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen (Änderung des Lautstandes) . . . 148—151

Die Entstehung einer gemeinsamen Schriftsprache . . 151—175

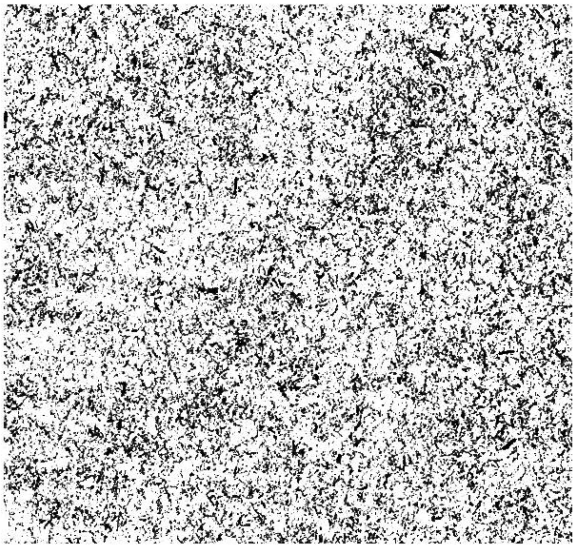
Luthers Verdienste um die deutsche Sprache (151—156), Hans Sachs (156—157), Erster Pilsener Schluß (158), Der Teutsche Michel (160), Übergang in die Neuzeit (160—173).

II. Teil. Über den Ursprung und den Sinn der Ausdrücke: Seite

1. Deutsche Personennamen . . . . . 176—181
2. Geographische Namen . . . . . 181—191
3. Von den religiösen Anschauungen der Germanen . 191—202
4. Aus dem täglichen Leben der Germanen . . . . 202—207
5. Einfluß des Lateinischen zur Zeit der Römer und der Ausbreitung des Christentums . . . . . 207—212
6. Karl der Große und sein Einfluß auf die deutsche Sprache. Die Monatsnamen . . . . . 212—214
7. Der französische Einfluß zur Zeit des Mittelalters. Das Rittertum . . . . . 214—222
8. Die Entstehung und Bedeutung der Geschlechtsnamen 222—234
9. Die Renaissance . . . . . 234—242
10. Der französische Einfluß . . . . . 243—252
11. Italienische Lehnwörter . . . . . 252—257
12. Der englische Einfluß . . . . . 257—259
13. Wörter aus dem Arabischen, Jüdischen und Russischen . . . . . 259—262
14. Allerlei Wörter und Redensarten verschiedenen Ursprungs . . . . . 262—291

    Jagd- und Kriegsleben (263—268), Schiffahrt (268—270), Rotwelsch und Studentensprache (270—272), Berg- und Hüttenleute (272), Aus verschiedenen Berufsarten (272—274), Landwirtschaft, Natur (274—278), Ausdrücke des Schimpfes (278—281), Beschönigungsreden und Umschreibungen (281—283), Vom menschlichen Körper (283—286), Geistige Fähigkeiten (286—287), Rechtspflege (287—289), Familie (289—291).

15. Aus der Neuzeit . . . . . 291—300
16. Fremdwörter und Einführung mundartlicher Ausdrücke in die Schriftsprache . . . . . 300—305
17. Vom Bedeutungswandel . . . . . 306—311



Nach nochmaliger Durchsicht der Druckbogen habe ich z. B. noch folgende

Berichtigungen

und Ergänzungen anzubringen:

Seite 5, 2. Abschnitt, sollte stehen: Schrift- und Umgangssprache.
„ 31, Abschnitt, 7. Zeile, sollte stehen: die über andere gebot . .
„ 34, Titel, sollte stehen: Hildebrandslied.
„ 37, Das in Klammern beigesetzte (Nach Schauffler) sollte unten als Anmerkung stehen.
„ 40, Die beiden Überschriften sind nur Untertitel und sollten durch den Druck weniger hervortreten.
„ 45, unterste Zeile, sollte stehen: Gudrun.
„ 69, Eimer wird auch von lat. amphora = „zweihenkliger Krug“ und Zuber von lat. tubus = „Röhre“ abgeleitet.
„ 76, Abschnitt, 2. Zeile, sollte stehen: der es lange nicht glauben kann.
„ 133, 2. Abschnitt, 7. Zeile, sollte stehen: Urleb (nicht Arleb).
„ 135, 4. „ 7. „ Strichpunkt nach „(vgl. Bodmer)“, nicht vorher.
„ 135, 5. Abschnitt, 1. Zeile, sollte stehen: in engstem lautlichem Zusammenhang.
„ 138, 1. Abschnitt, 2. Zeile, sollte stehen: Jahrtausend.
„ 142, nach dem Titel, 1. Zeile, sollte stehen: Behaghel.
„ 149, sollte heißen: dagegen ist bei „Eltern“ der Umlaut nicht durch **ä** ersetzt worden.
„ 162, 2. Abschnitt, 3. Zeile, nach „französisch“ kein Strich.
„ 164, unten, nach „Bremer Beiträge“ keine Klammer.
„ 176, Titel: **Ü**ber den . .
„ 180, 3. Zeile, sollte stehen: jetzt.
„ 193, 2. Abschnitt, 7. Zeile: Komma nach „harmloser“.
„ 197, unten, sollte stehen: Drei Nornen.
„ 220, Abschnitt, 1. Zeile, keine Kommas.
„ 227, oben, nach Hirschel kein Komma.
„ 230, 4. Zeile von unten, sollte stehen: sondern einen, der . . .
„ 231, 2. Abschnitt, 6. Zeile, kein Komma nach „Brückner“.
„ 237, 4. Abschnitt, 5. Zeile, besser: von höchster Tugend . . .
„ 243, 10. Zeile, sollte stehen: auf deutschem Boden